

# Bad Berka will ein mobiles Gradierwerk testen

Vom Antrag auf ein zweites Kurort-Prädikat bis zur Reparatur der Heilwasser-Leitung: Dieses Programm haben sich die Verantwortlichen für 2026 vorgenommen

Michael Grübner

**Bad Berka.** Die Kneipp-Saison in Bad Berka hat begonnen: Mit dem traditionellen „Anwassern“ auf der Anlage hinter der Tourist-Information am Goethebrunnen vollzogen die Stadt und der Kneipp-Verein den Startschuss in ein Jahr, von dem sich jetzt schon sagen lässt, dass es einen Platz in den Annalen der Kurstadt bekommen wird. Hausmeister Frank Rost hatte das Areal seit Dienstag auf Vordermann gebracht und die beiden Becken wieder mit Wasser aus der nahen Heilquelle gefüllt, Elke Paul vom Kneipp-Verein kam hinzu und bepflanzte das Kräuterbeet. Bereits seit Donnerstag steht die Anlage am Carl-Alexander-Platz im Dammbachsgrund wieder zur Nutzung bereit. Die dritte Anlage im Wald unweit der Bundesstraße nach Blankenhain, zwischen Gottesbrunnlein und Herthasee, ist gereinigt, aber noch trocken: Hier muss der Bauhof noch die Wasserzufuhr wieder in Gang setzen, das soll im Lauf der nächsten Tage passieren.

Ein denkwürdiges Kneipp-Jahr steht Bad Berka aus drei Gründen bevor. Der erste hat eine fast schon historische Dimension: Im dritten Quartal will die Stadtverwaltung beim Thüringer Innenministerium die Antrags-Unterlagen für ein zweites Kurort-Prädikat einreichen. Neben dem Heilquellenbetrieb soll die Stadt auch ein Kneipp-Kurort werden. Dafür steht noch ein medizinisches Gutachten aus, für dessen Fortschreibung und Ergänzung mit Bernd Regler ein erfahrener Ex-Badearzt den Auftrag bekommen hat. Die Aufgabe, das von Harald Kunze verfasste Kurort-Entwicklungskonzept auf den neuesten Stand zu bringen, liegt auf dem Tisch der Kurort- und Tourismus-Managerin der Stadt, Heidi Kuffer.



Trotz des trüben Wetters waren drei Kindergärten der Einladung gefolgt: Adelsberg, Sonnenhöhe sowie aus Weimar-West die „Sonnenschein“-Knirpse.

Michael Grübner / Funke Medien Thüringen (3)



Der Vorsitzende des Kneipp-Vereins, Norbert Naperkowski (vorn), stellt sich zur Jahreshauptversammlung am 12. Mai im Zeughaus der Wiederwahl.



Bürgermeister Michael Jahn marschierte wie in jedem Jahr voran: Rund ein halbes Dutzend Fans drehte mit ihm die ersten Runden durch das große Becken mit stabilen zwölf Grad Wassertemperatur.

Wenn beide Dokumente vorliegen, braucht die Stadt noch Stellungnahmen der Unteren Naturschutzbehörde und der Unteren Wasserbehörde im Landratsamt

Apolda, dann hat sie das Paket fertig zum Einreichen. Wann das zweite Prädikat allerdings tatsächlich kommt, lässt sich nicht absehen: „Bad Liebenstein wartet aktuell schon deutlich länger als ein Jahr darauf“, weiß Bürgermeister Michael Jahn (CDU). „Ich würde es mir natürlich für nächstes Jahr wünschen, aber beeinflussen können wir das nicht.“

## Mobiles Gradierwerk geht ab Juni auf Tour

Zweites Highlight wird eine technische Neuerung: Bad Berka wird zum Experimentierfeld für die Idee eines mobilen Gradierwerkes. Die Firma Weise & Partner, ursprünglich in den alten Bundesländern heimisch, hat vor einigen Jahren ihren Hauptsitz in den Bad Berkaer Ortsteil Tannroda verlegt und ist ein Spezialist für Spa- und Wellness-Anlagen, baute unter anderem das Gradierwerk in Bad Dürheim im Schwarzwald, 108 Meter lang sowie 4 Meter hoch und für seine besondere S-Form bekannt. Jetzt baut die Firma ein kleines Gradierwerk auf einem Lkw-Hänger und will es Ende Mai in Bad Sulza erstmals öffentlich vorstellen.

Dieser Prototyp soll im Juni, Juli und August an verschiedenen Punkten Bad Berkas stehen und für jedermann nutzbar sein. „Das bringt in der heißen Jahreszeit vielleicht einen kleinen Erfrischungseffekt“, so Jahn, „und in je-

dem Fall ist die Salz-Luft, die dort durch das Verdunsten von Sole entsteht, sehr gesund für die Atemwege.“ Der Kurpark-Eingang, der Platz am Coudray-Haus und der Marktplatz stehen als Stationen bereits fest.

Dritter Entwicklungsschritt ist

die geplante vierte Kneipp-Anlage: Es handelt sich um eine flache Stelle im Mühlgraben unweit des Ilmtal-Radweges bei Tannroda, die bisher schon von Wanderern oder Radtouristen regelmäßig zum Wassertreten genutzt wird. Die Stadt hat 25.000 Euro in ihren

Haushalt eingestellt, um den Bereich mit Stufen für den bequemeren Einstieg sowie einem Handlauf in der Mitte des Baches zu ergänzen. Der genaue Starttermin für die Bauarbeiten steht noch nicht fest, „aber die Anlage soll in jedem Fall noch in diesem Jahr nutzbar sein“, so Jahn.

Bei genauer Betrachtung kommt sogar noch ein viertes Vorhaben hinzu: Die Stadt will in zwei Schritten die Technik des Goethebrunnens wieder fit machen. Voraussichtlich Ende April startet die Suche nach dem Fehler im System, durch den die Wasserzufuhr von der Heilquelle bis zum Trinkbrunnen in der Tourist-Information seit längerer Zeit schon nicht mehr funktioniert. Bis zum Brunnenfest vom 12. bis 14. Juni soll das Heilwasser im Haus wieder zur Verfügung stehen, danach starten Arbeiten an der Quelle selbst: Das Becken wird neu verschalt, die Technik teilweise ersetzt und im Umfeld beispielsweise einige Stufen repariert. Die Wasser-Entnahme für einen heilsamen und erfrischenden Schluck, aktuell nur am Quell-Rondell möglich, kann in der Zeit der Bauarbeiten ausschließlich im der Tourist-Information passieren.

Anzeige

© KI-generierter Inhalt

Mehr Thüringen,  
weniger Kosten.

Mit TEAG-Strom für nur 29,89 Ct/kWh.